



Die Kindergesellschaft ist aus
Zeichnung von G. Williams

Tom und Till laden ein

Von

Lotte Zavrel

Ich war noch nicht dreizehn Jahre alt, als der siebente Geburtstag meiner Zwillingbrüder bevorstand. Es war ihr erster Geburtstag in der Schule, und Mutter hatte ihnen erlaubt, sich für den Nachmittag ein paar ihrer Klassenkameraden einzuladen.

Zwei Tage vor dem Fest fragten wir, wie viele kommen würden.

„Wie viele?“ sagt Tom gedehnt. „Na, ich hab's dem Braun und dem Winter gesagt. Und du, Till?“

„Ich auch dem Braun und dem Winter, und dann noch dem Jungmann und vielleicht auch dem Schuster.“

„Nun könnt ihr zählen“, sagt Tom gelassen zu uns.

„Also“, meint Mutter, „der Braun, der Winter, der Jungmann und der Schuster. Wie viele sind das, Till?“

„Das sind vier. Aber der Braun bringt doch den kleinen Bruder mit.“

„So, na, dann sind es also fünf.“

„Wenn aber der Koch auch kommen will?“ meint Tom nachdenklich.

„Aber wenn ihr den Koch doch nicht eingeladen habt?“

„Ach, der sagt, er wollte so gern, der kommt sicher.“

„Na schön, dann werden es also sechs.“

„Wenn wir aber den Schieber nicht einladen — er hat gesagt, dann verhaut er uns nächstens mal im Tiergarten —, und weißt du, Till, der Kleine, der Neue, der mit den langen Hosens, der kommt doch auch, nicht?“

„Kinder, daraus wird man ja nicht mehr klug. Nun überlegt es noch mal genau, und morgen sagt ihr mir, wie viele es sind. Aber bitte, nicht mehr als zehn.“

Am nächsten Tag verläuft die Unterhaltung ähnlich resultatlos. Es fallen dieselben Namen und noch ein paar nie gehörte.

„Also“, fängt Mutter wieder an, „der Braun, der Winter, der Jungmann — —“

„Wenn aber der Kurzbach auch den kleinen Bruder mitbringen will —“, sagt Tom seufzend.

„Genug, Kinder“, beschließt Mutter die Unterhaltung. „Ich richte mich mit Schokolade und Kuchen auf fünfzehn ein, und nun Schluß damit.“

Wir hatten Schokolade und Napfluchen für fünfzehn. Punkt halb vier schellt die Klingel, die ersten sauber gewaschenen Jungen erscheinen, verlegen lächelnd überreichen sie Till und Tom kleine Geschenke, die die Zwillinge, ebenfalls verlegen lächelnd, entgegennehmen und auf den Geburtstagstisch legen, den bald zehn Jungen ratlos und unbeholfen umstehen.